

01) Die USA wollten Afghanen mit Gewalt zu Demokraten machen

Von Álvaro Peñas

19. 08. 2021



Bildquelle: *El Correo de España*

José Antonio Ruiz de la Hermosa, Programmdirektor bei Radio Ya und ab September bei Decisión Radio, ist ein Freund, mit dem ich bei vielen Programmen zusammengearbeitet habe und der mir die Tür zur Welt des Radios geöffnet hat. Er ist auch Historiker, aber vor allem ist er ein pensionierter Militär, ein Spezialist für Flugzeuge und Risikoprävention, mit 42 Jahren Erfahrung im Militärischen Gesundheitskorps, mit dem er von 2002 bis zu seiner Versetzung in die Reserve an verschiedenen Einsätzen der Luftwaffe in Zentralasien teilnahm. In diesem Interview sprechen wir über seine Erfahrungen in Afghanistan.

Wann sind Sie in Afghanistan angekommen und wie lange haben Sie sich dort aufgehalten?

Die Invasion in Afghanistan begann Anfang 2002. Die ersten Spanier, die in die Operation Enduring Freedom integriert wurden, trafen am 25. Januar 2002 auf dem Flughafen Bagram (45 km nördlich von Kabul) ein, obwohl die Luftwaffe bereits seit dem 17. desselben Monats logistische Transporte nach Kabul durchführte.

Die ersten Spanier, die dort stationiert wurden, waren ein Konglomerat von Militärangehörigen aus verschiedenen Luftwaffeneinheiten mit dem Auftrag, ein Feldlazarett und einen CSAR-Außenposten (Combat Air Search and Rescue) einzurichten. Ursprünglich sollten die Hubschrauber des 48. Geschwaders in Madrid diesen Dienst in der Region einrichten, doch als sie in Bagram eintrafen, stellte man fest, dass sich die Stadt im Kriegszustand befand. Aufgrund der schwierigen Lage und der mangelnden Erfahrung der spanischen Hubschrauberbesatzungen in realen Kampfeinsätzen wurde der Dienst nie in

Bagram eingerichtet und das Personal dafür nach Manas verlegt, einem großen Stützpunkt, der gerade in Kirgisistan, einem Land nördlich von Afghanistan, eingerichtet worden war. Und dorthin sind wir umgezogen. Unsere neue Aufgabe bestand darin, im Falle eines Zwischenfalls die Strecke von Manas zur afghanischen Grenze zu sichern und mit spanischen Hercules-Flugzeugen die medizinischen Einsätze des NATO-Personals in Afghanistan zu unterstützen.

Dies ging über Jahre hinweg, aber die Mitglieder der verschiedenen Luftevakuierungsteams wurden alle zwei bis vier Monate durch andere Teams aus Spanien abgelöst. Etwa zur gleichen Zeit richteten Heer und Luftwaffe eine Abteilung für den Wiederaufbau und die Verwaltung des Flughafens von Kabul ein, und später wurden die gleichen Arbeiten in Mazar e Sharif, Qala e Now und Herat, der letzten von Spanien betriebenen Flughafenbasis, durchgeführt. Die Mitglieder des Militärischen Gesundheitsdienstes waren von 2002 bis 2015 an all diesen Orten im Einsatz, obwohl die Ausbilder und Berater auch danach blieben.

Abgesehen vom militärischen Bereich, wie haben diese Einsätze das Leben der Afghanen beeinflusst?

Vom ersten Moment an versorgten unsere Krankenhäuser afghanisches Zivilpersonal, zunächst über die afghanischen Behörden, dann direkt über die in den umliegenden Städten eingerichteten Kliniken. Die spanische Zusammenarbeit im Straßenbau war ebenfalls von großer Bedeutung. In Afghanistan gab es so gut wie keine asphaltierten Straßen, und verschiedene Länder haben dazu beigetragen, das zu asphaltieren, was wir die afghanische M30 nennen, die das ganze Land umgibt. Spanien baute direkt mehr als 500 km der Hauptstraße und mehrere hundert weitere Nebenstraßen.

Als wir in Qala e Now, der Hauptstadt der Provinz Badghis, ankamen, gab es keinen öffentlichen Strom, sondern nur ein paar private Generatoren. Dort wurde eine Sekundarschule gebaut, ein Teil der Stadt wurde elektrifiziert, und vor allem wurde ein Flughafen gebaut, wo die Russen eine unbefestigte Landebahn angelegt hatten. Das Gleiche geschah an den anderen Orten, an denen wir waren.



Afghanische Zivilisten warten auf eine Konsultation im Gesundheitszentrum Mostoles 2

Warum hat die NATO in Afghanistan versagt?

Für die Spanier gab es kein solches Scheitern, denn wie an anderen Orten konnten wir uns an die Einheimischen anpassen und mit den Afghanen einen persönlichen Kontakt pflegen. Wir haben ihre Eigenheiten akzeptiert und versucht, sie zu modernisieren, aber ohne ihre Kultur zu zerstören, einfach mit Toleranz. Sie lebten im 11. Jahrhundert, aber sie wussten über das 21.

Viele Angelsachsen haben jedoch kein solches Konzept, sie stehen über den „Eingeborenen“ und behandeln sie wie Kinder oder Narren, und das sind sie nicht. Die Situation und die Stammesführer mit ihrer sehr einflussreichen und exklusivistischen sunnitisch-muslimischen Religion veranlassten sie dazu, jegliche Integration abzulehnen; sie wollten lediglich die Vorteile, die ihnen die Ausländer boten, aber keine Beziehung zu ihnen. Die Auferlegung gegen den Islam und seine Kultur war katastrophal.

Der Schlüssel zum Scheitern der US-Politik in Afghanistan ist also das Unvermögen, die Afghanen zu verstehen?

Es ist unmöglich, dass die US-Politik in so kurzer Zeit funktioniert hat. Es braucht mehrere Generationen, um ein Volk vom 11. ins 21. Jahrhundert zu bringen, und die Amerikaner wollen, dass alles sofort geht. Es ist schwierig, eine Kultur wie die islamische anzuziehen. Ein Afghane will ein Auto oder einen Fernseher, aber nicht die Gebote des Islam verraten.

Die Amerikaner haben das eine mit dem anderen verwechselt und die Akzeptanz des einen mit dem anderen assimiliert. Außerdem sind sie davon ausgegangen, dass ihr System für alle gut ist, was nicht der Fall ist. Menschen haben Rollen, Privilegien und Verhaltensmuster. Sie versuchten, die Afghanen mit Gewalt zu Demokraten zu machen, aber die herrschende Klasse verstand nicht, warum die Menschen unter ihnen, die seit Tausenden von Jahren an der Macht waren, neue Machthaber wählen konnten. Das gemeine Volk verstand das auch nicht und zog es vor, so zu bleiben, wie es war, weil es glaubte, dass dies nur Dieben und schlechten Menschen erlauben würde, sich an die Macht zu mogeln. Die Zeit hat ihnen Recht gegeben mit einem Präsidenten, der mit all dem amerikanischen Geld, das er auf seiner Flucht mitnehmen konnte, geflohen ist. Der Export von Demokratie funktioniert also nicht sehr gut für sie.

Die Stammesführer haben europäische und amerikanische Hilfe angenommen, gelächelt und weitergemacht, ohne die Situation wirklich zu akzeptieren. Ein weiterer Brennpunkt sind die „Caiden“, die religiösen Richter des Islam, die die von ihnen als satanisch und unmoralisch bezeichneten Bräuche nicht akzeptieren, was für sie logisch ist. Dies hat die Rückkehr der Taliban erleichtert, auch wenn sie sich seit etwa 2006 unter der Landbevölkerung verstecken.

War der Fall von Kabul vorhersehbar?

Nicht für die klugen Köpfe in der internationalen Politik, aber für diejenigen, die vor Ort sind, die täglich leben und die Entwicklung des afghanischen Volkes beobachten, war es vorhersehbar, wenn auch nicht so schnell. Ich dachte, die Taliban würden nach dem 11. September zurückkehren, aber sie wurden beflügelt und haben davon Gebrauch gemacht. In Wirklichkeit waren sie schon überall, weshalb sie in weniger als zwei Wochen die Macht und Kabul übernommen haben.

Die Wahrheit ist, dass China einerseits wegen des Uiguren-Problems bereits ein Abkommen mit ihnen hatte, um ihre Rückkehr zu erleichtern, und dass Russland an derselben Sache

interessiert war, da die Angst vor radikalen Islamisten es den Ländern Zentralasiens erleichtern wird, wieder unter ihrem Schutzmantel zu stehen. Was den Iran betrifft, so ist die Lage nicht so eindeutig. Für einen Westler sind alle Muslime gleich, und das stimmt nicht nur nicht, sondern das Gegenteil ist der Fall: Schiiten und Sunniten sind die meiste Zeit über Todfeinde, und die Paschtunen, die in Afghanistan die Mehrheit bilden, sind im Allgemeinen Sunniten. Die Iraner hingegen sind Schiiten, und obwohl ihre Feindschaft gegenüber den USA bisher überwogen hat, werden wir sehen, was zwischen ihnen geschieht.



José Antonio Ruiz mit einem US-Piloten

Wie verhielten sich die verschiedenen spanischen Regierungen während der Mission?

Die spanischen Regierungen hatten es leicht, denn die spanischen Soldaten und Entwicklungshelfer haben sich in Afghanistan angepasst und Freunde gefunden, sie haben die Afghanen verstanden, aber die spanischen Politiker sind alle in einem Trott. Die Volkspartei kam zu Besuch und dachte wie die anderen Europäer, dass es ausreicht, Geld zu verteilen, um die Afghanen zu überzeugen.

Die Sozialistische Partei machte die gleichen Fehler wie die Sowjetunion: viele Worte und keine Taten. So beauftragten die Amerikaner die verschiedenen Länder, die in den verschiedenen Provinzen über Einflusszonen und Regierungen verfügten, den Opiumanbau mit gewaltfreien Mitteln oder, wenn nötig, mit Gewalt zu beseitigen. Herr Bono traf mit den Stammesführern von Herat und Badghis zusammen. Er schlug vor, das Opium durch eine andere wirtschaftlich erfolgreiche Kulturpflanze zu ersetzen, von der er sagte, sie sei die

beste Kulturpflanze für diesen Zweck in Spanien, die Safranblüte. Bonos Unwissenheit ist sprichwörtlich, denn Safran wurde dort zum ersten Mal angebaut, und zwar schon immer, wie man an der indischen Flagge sieht, die auf einem ihrer Streifen die Farbe von Safran trägt. Die Stammeshäuptlinge schwiegen und bauten weiterhin Opium in versteckten oder abgelegenen Gebieten an.

Und die Armee?

Die spanische Armee wie immer: „zu Fuß und mittellos“. Obwohl große wirtschaftliche Anstrengungen unternommen wurden, waren der Mangel an Ressourcen, die alten Fahrzeuge und die alten, aber effektiven Waffen spürbar. Nur der unbändige Wille unserer Soldaten hat sie durchgebracht. Um Ihnen eine Vorstellung zu geben. Der Stützpunkt in Herat war ein gemeinsamer spanisch-italienischer Stützpunkt. Sie wurde von einem spanischen Oberst befehligt, aber ein italienischer Unteroffizier verdiente täglich mehr Euro. Ganz einfach: Die italienischen Soldaten befanden sich in einem Kriegseinsatz und erhielten Kriegszulagen, die spanischen Soldaten befanden sich in einem Friedenseinsatz, und da die Zulagen nicht einmalig sind, sondern sich nach dem Pro-Kopf-Einkommen des Landes richten, in dem sie eingesetzt werden, und Afghanistan eines der ärmsten Länder der Welt ist, wurden sie für ihren Einsatz in Afghanistan schlecht bezahlt.

Das wichtigste Kapitel war sicherlich die Yak42, die abstürzte, als sie ein Hilfsteam von Kabul und Manas nach Spanien bringen sollte. Die Gründe dafür sind vielfältig, aber wir können sie folgendermaßen zusammenfassen: Wenn man ein Flugzeug in ein armes Land mietet, in dem die Flugpreise niedrig und die Flugzeuge alt und schlecht gewartet sind, und wenn man bei allem, was mit der Reise zusammenhängt, knausert, was kann man dann erwarten? Nun, was ist passiert? Das Schlimmste kam fast im Nachhinein, weil man sie so schnell wie möglich begraben wollte, damit die Sache in Vergessenheit gerät, und weil die Familien nicht beachtet und im Stich gelassen wurden.

Letzten Montag war der Jahrestag des „Unfalls“ zweier spanischer Hubschrauber in Afghanistan im Jahr 2005. Was glauben Sie, ist wirklich passiert?

Die spanischen Hubschrauber flogen von Herat zu einer US-Stellung bei Farah. Zunächst verkündete das Verteidigungsministerium, dass sie abgeschossen worden seien, doch später änderte sich die Version, bis sie sich Stunden später radikal änderte. Die offizielle Version lautete, dass es zu einem Unfall kam, als die beiden Hubschrauber zu nahe beieinander flogen, was zur völligen Zerstörung des einen Hubschraubers führte, der in der Luft explodierte und alle 17 Insassen tötete, während der andere Hubschrauber abstürzte und alle seine Insassen verletzte.

Diese Version ist jedoch aufgrund der Aussage der Besatzung des zweiten Hubschraubers, desjenigen, der überlebt hat, mehr als zweifelhaft, vor allem wegen einiger spezifischer Sätze: Erstens: „Wir flogen in Formation und im taktischen Flug“, d.h. weniger als hundert Meter voneinander entfernt, in geringer Entfernung vom Boden (kaum doppelt so hoch wie der Hubschrauber) und mit mehr als zweihundert Stundenkilometern. Zweitens: „Wir haben den „Anführer“ aus den Augen verloren, als wir über einen Hügel flogen, und als wir ihn wieder sahen, stürzte er zu Boden und explodierte“. Es gibt keine Möglichkeit, diese Version anzunehmen, denn bei dieser Geschwindigkeit und Entfernung sind die beiden Hubschrauber immer, absolut immer, in Sichtweite zueinander, und aus der Lage des Hügels, aus den Fotos und der Position der Wrackteile beider Hubschrauber lässt sich leicht ableiten, woher sie kamen und wohin sie flogen, und aus dem trockenen Flussbett, dem sie mit Sicherheit folgten, inmitten einer Ebene. Die einzigen Berge in der Nähe sind genau

dort, wo sich der zweite Hubschrauber versteckt, und diese liegen abseits der möglichen Route. Der berühmte Hügel kann nur in der Phantasie von jemandem entstanden sein, und diese offizielle Version ist nicht glaubwürdig.



Die Taliban scheinen nun die Unterstützung der chinesischen Regierung zu haben. Bedeutet dies, dass sie einen Freibrief erhalten?

Sicherlich ist Chinas Position als neuer globaler Schiedsrichter von entscheidender Bedeutung. Der Globalismus verdrängt die Vereinigten Staaten, und die Haltung der Regierung Biden wird von niemandem verstanden. China braucht Ruhe in seinem Hinterhof, und das ist Afghanistan. Außerdem sind die chinesischen Muslime ein ernsthaftes Problem, und ein Abkommen mit den Taliban bedeutet das Ende des Uigurenproblems. Russland, das dort wegen der amerikanischen Hilfe für die Taliban eine große Niederlage erlitt, ist über die neue Situation erfreut. Mit dem neuen Status quo gewinnen alle: Russland, China und sogar der Iran. Aber der größte Gewinner ist der Globalismus. Die einzigen Verlierer sind die einfachen Leute, die ins 11. Jahrhundert zurückkehren.



Álvaro Peñas

Als leidenschaftlicher Geschichtsinteressierter und unermüdlicher Reisender kennt er die Länder des Ostens, die er häufig bereist, und deren politische Situation er dank seiner Freundschaften mit Journalisten und Politikern der patriotischen Parteien vieler dieser Länder sehr gut kennt.

El Correo de España

Dieser Beitrag erscheint zuerst bei [EL CORREO DE ESPAÑA](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER